



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

entwickelt. Wir theilen mit den östreichischen Blättern die Ueberzeugung, daß das neue Regiment in Preußen wie die liberale Partei von dem aufrichtigsten Wunsch beseelt sind, mit Oestreich Hand in Hand zu gehn; zugleich sind wir aber durch die nächste Vergangenheit berechtigt, die Wendungen der östreichischen Regierung mit großer Wachsamkeit zu verfolgen, und wenn es darauf ankommt, einer Annäherung Oestreichs gegenüberzutreten, so wird die liberale Partei in Preußen viel entschiedener auf Seiten der Regierung stehn, als die reactionäre, die bisher die Kammern beherrscht hat. † †

Vermischte Literatur.

Die Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotzk, unter Commando von Commodore Colin M'Gillivray und Commodore John Rodgers, im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten unternommen in den Jahren 1853 bis 1856, unter Zuziehung der officiellen Autoritäten und Quellen. Deutsche Originalausgabe von Wilhelm Heine. 1. Band. Leipzig, H. Costenoble. 1858. — Der Gegenstand dieses Werkes ist die Fahrt eines Geschwaders der Vereinigten Staaten, welche zu gleicher Zeit mit Perrys bekannter Expedition nach Japan unternommen wurde. Die Hauptaufgabe der mit dieser Fahrt Beauftragten war, die von amerikanischen Kauffahrern am meisten besuchten Seewege sorgfältig zu vermessen, in Japan mit Perry zusammenzutreffen, die von diesem etwa erlangten Vortheile weiter zu verfolgen, die Küsten Japans, so weit es irgend möglich, zu untersuchen und sodann die See von Ochotzk, diesen wichtigen Schauplatz der amerikanischen Walfischfänger, so wie die Behringsstraße und die arktischen Gewässer zu durchsegeln und zu vermessen. Das Ganze wird drei Bände bilden und mit 16 vom Verfasser (richtiger Zusammensteller) nach der Natur gezeichneten Ansichten, Porträts und landwirthschaftlichen Maschinen nebst vier Karten ausgestattet sein. Der erste Band erzählt die Reise von Norfolk in Virginien nach Sidney, Batavia, Gaspar und Singapore, dann schildert derselbe den Besuch der Amerikaner in Schanghai, in der Mündung des Peiho und im gelben Meere, auf den Bonininseln, auf Formosa und verschiedenen andern Inseln jener Meere und theilt im zehnten Capitel die Vorfälle bei Ratification des amerikanisch-japanischen Vertrags mit. Vieles von dem, was der Herausgeber bringt, ist bekannt, Manches neu, Einiges z. B. der Sturm im gelben Meer und das Abenteuer in der Wildniß von Tanjong Brekat zugleich unterhaltend. Der Anhang, ebenso stark als die fortlaufende Erzählung, enthält Landwirthschaftliches über Madeira, das Kap der guten Hoffnung, die Insel Mauritius, Ceylon und Singapore, so wie verschiedene mehr oder minder ausführliche,

theilweise werthvolle Berichte von Mitgliedern der Expedition über den Ackerbau in China und Japan, japanische Schifffahrt, die Peckinsel u. a.

Von besonderer Wichtigkeit für die Geographie ist die genaue Untersuchung der von Formosa bis Kiusiu und Nipon sich erstreckenden Inselkette. Dieser Expedition verdanken wir die erste richtige Kenntniß von Dusima, einigen Häfen von Kiusiu, so wie von mehren kleinern dazwischen liegenden Inseln, welche Stimpson, der Naturforscher der Expedition, geographisch beschrieben hat. Das Buch ist dem Prinzen Adalbert von Preußen gewidmet. Die Arbeit Herrn Heines daran beschränkt sich darauf, daß er die Erlebnisse und Erfahrungen anderer in geeigneter Auswahl und Zusammenstellung wiedergab, zu welchem Zweck ihm die Tagebücher und andere Papiere von dem Befehlshaber der Expedition, so wie von verschiedenen andern Offizieren zur Verfügung gestellt wurden. Sehr richtig scheint, was Herr Heine in der Einleitung sagt, nachdem er sein Bedauern ausgesprochen, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, diese Reisen unter der Flagge Deutschlands zu machen. „Es scheint mir,“ fährt er fort, „unerklärlich und unglaublich, daß 40 Millionen der intelligentesten Bevölkerung der Erde mit einer blühenden Industrie und einem regen Handel, als Mitglieder des Welthandels sich mit einer so untergeordneten Stellung begnügen können. In beinahe allen Häfen, die ich bei meiner Reise um die Erde besucht, fand ich eine achtbare deutsche Bevölkerung, deutsche Handelshäuser und auf den Märkten deutsche Waaren, nur keine deutsche Flagge, kein deutsches Kriegsschiff. Die mir bekannt gewordenen preußischen, österreichischen und andern Consuln in jenen Gegenden nehmen nur eine untergeordnete Stellung ein, da es ihnen an jeder Macht fehlt, um ihren Ansprüchen Gewicht und Geltung zu verschaffen. Diplomatische Depeschen reichen bei uncivilisirten oder halbcivilisirten Völkern wie in China und im spanischen Amerika nicht aus, so daß manche achtbare deutsche Handlungshäuser den nicht sehr rühmlichen Ausweg ergreifen mußten, englische Compagnons zu halten und sich so unter den Schuß des britischen Löwen und seiner Kanonen zu stellen.

Als ich von dem Vorhaben Oestreichs hörte, eine Expedition zu einer Reise um die Erde auszurüsten, wurden große Erwartungen in mir rege, die jedoch nur zu bald wieder verschwanden. Der eigenthümliche Umstand, daß eine einzige Fregatte, selbst ohne begleitendes kleineres Schiff, die ganze Expedition bildete, so wie der Unfall, daß schon auf der kurzen Reise von Madeira nach Rio Janeiro, wo frische Lebensmittel in genügender Menge zu haben waren, der Scorbut an Bord ausbrach, flößten mir von vornherein die lebhafteste Besorgniß für jene Zeit ein, wenn die Expedition sich viele Monate lang ohne frische Vorräthe in den endlosen Strecken und zwischen den noch unvollkommen bekannten Inseln des stillen Oceans befinden würde, wo unbekannte Riffe einem so großen Schiff stete Gefahr drohen, sollte es anders jemals in diese Gewässer gelangen. (Ist geschehen; denn die neuesten Berichte von der Novara melden, daß dieselbe bereits auf dem Wege nach Australien ist, ohne daß ihr ein erheblicher Unfall zugestoßen wäre.) Warum entsendet nicht Preußen ein Expedition dieser Art? Schiffe hat es mehr als genug. Die Seelente des nördlichen Deutschland gehören zu den tüchtigsten, die es gibt, und in dem Eifer für wissenschaftliche Forschungen werden die Deutschen von keinem Volk der Erde übertroffen. Ich weiß sehr wohl, daß eine Fregatte und Korvette weder Japan noch das himmlische

Reich erobern können, und selbst gegen kleinere Reiche dürfte nur nach langen fruchtlosen Versuchen und Unterhandlungen, um sich endlich Recht zu verschaffen, feindsliches Einschreiten anzurathen sein. Allein dies ist nur äußerst selten nöthig. In den meisten Fällen genügt schon die bloße Gegenwart eines Kriegsschiffes, um lange obschwebende Verhandlungen zu einem günstigen Ende zu bringen.“ — Im fernem Osten ist jetzt eine rege Zeit. Japan hat bereits, unfähig dem Drang der Civilisation zu widerstehn, die so lange gegen alle Fremden ausgeübte entwürdigende Politik aufgegeben, und das so lange hermetisch verschlossene Reich ist eröffnet. Dasselbe gilt in noch ausgedehnterem Maß von China. Auch die vierzig Millionen Deutschen hätten bei diesen großen Weltverträgen zugegen sein können. Die Gegenwart einer Fregatte, vielleicht begleitet von einer Brigg oder einem Dampfer und mit einem bevollmächtigten Gesandten an Bord hätte einen genügenden Einfluß ausüben können.

Shakspeare's Werke herausgegeben und erläutert von Nicol. Delius. Vierter Band. Gberfeld, Friderichs. — Durch die Vollendung des vierten Bandes (Heinrich VI. Richard III. und Heinrich VIII.) ist dies ausgezeichnete Werk, das schon so viel dazu beigetragen hat, dem deutschen Publicum das Studium Shakspeare's zu erleichtern, wieder einen Schritt weiter geführt. Es sind noch drei Bände im Rückstand, welche die Lustspiele, die Gedichte und die Biographie enthalten werden.

Archäologischer Katechismus. Von Heinrich Otte. Leipzig, L. D. Weigel. 1859. — Belehrt mit Rücksicht auf das in Preußen der Inventarisirung der kirchlichen Kunstdenkmäler zu Grunde gelegte Formular von Fragen über die Baukunst des Mittelalters, so wie über die Ausschmückungsgegenstände der Kirchen, Geräthe, Gefäße, Gewänder u. s. w. Beigegen sind 88 Holzschnitte, welche die einzelnen Theile der romanischen und der gothischen Kirche darstellen. —

Naturgeschichte in Bildern. Herausgegeben von Dr. S. Reinsch, Professor. München, Braun und Schneider. — Ungemein talentvoll gezeichnete und vortrefflich geschnittene und gedruckte Xylographien, auf 30 Tafeln mehre hundert Gegenstände aus den drei Reichen der Natur vom Menschen bis zum Stein darstellend. Besonders wurde vom Herausgeber die Möglichkeit ins Auge gefaßt, das Aehnliche zu vergleichen. Sodann aber bemühte sich der Zeichner — Ernst Fröhlich — mit dem Bilde des Thieres, so weit es thunlich war, auch den Charakter desselben auszudrücken, was dieser Galerie einen wesentlichen Vorzug vor andern Werken der Art verleiht, von denen manche in der That aussehen, als wären sie nach ausgestopften Thierbälgen gezeichnet. Der Text besteht in einer kurzen Einleitung und einer Erklärung der Tafeln. —

Nachgelassene Schriften von G. L. v. Aster. 3. und 4. Band. Berlin, J. Guttentag. — Der berühmte preussische Geniegeneral spricht hier zunächst seine Gedanken über eine systematische Militärgeographie aus und gibt dann eine kurze Geschichte des Erziehungswesens, so weit dasselbe militärische Unterrichts- und Bildungsanstalten betrifft. Beiden Abhandlungen sind zahlreiche Anmerkungen beigegeben, welche die Belesenheit des Verfassers bekunden. Eine Karte des westlichen Deutschland und eine andere vom ehemaligen französischen Noerdepartement ver-

sinnlichen die Ideen des Verfassers von der Weise, wie die Grenzen der Operations-
landschaften im Großen anschaulich zu machen seien. —

Neue Novellen.

Berthold Auerbach gibt in dem „deutschen Volkskalender“ (Stuttgart, Cotta) jedesmal eine Reihe interessanter Beiträge, von denen wir hier zwei musterhafte Novellen: die Stiefmutter (1858) und der Bierbrauer von Culmbach (1859) hervorheben; die kräftige Charakteristik geht mit feiner Reflexion Hand in Hand. Gelegenheitsstücke wie „Gellerts letzte Weihnachten“ und „Friedrich der Große von Schwaben“ sollte er lieber Andern zu schreiben überlassen. Der Kalender wird noch durch schöne Holzschnitte von L. Richter und A. v. Ramberg geziert. — Von B. Auerbachs gesammelten Schriften (Stuttgart, Cotta), auf die wir noch ausführlich zurückkommen, zeigen wir hier wenigstens das Erscheinen an.

In dem Roman „Heinrich Falk“ (3. Bd., Breslau, Treves) erregt Otto Noquette die Aufmerksamkeit des Lesers zu Anfang durch eine ehrliche und gewissenhafte Charakterisierung, die Figuren sind der Natur abgelauscht und haben doch eine autonome Bewegung. Der Verlauf erfüllt die Erwartungen nicht ganz; der Dichter macht es sich mit der Composition zu leicht, die Erzählung wird in Sprüngen fortgesetzt, die manche zum Verständniß nothwendige Momente übergehen, und der Ausgang streift ans Melodramatische.

„Norddeutsche Volksbibliothek,“ herausg. von Dr. Herm. Schiff. 1. Bd.: Regina oder das Haus Todtenstein (Altona, Verlagsbureau). — Die Erzählung muß jeden Leser in Verwirrung setzen; das große Talent des Dichters, das er in frühern Novellen entwickelt, zeigt sich auch hier unverkennbar; der Stoff und die Auffassung aber erinnert an die romantische Periode von 1790: „und Uffo nahm die Locke des Enthaupteten und sprach mit hohler Stimme u. s. w.“

„Marianne oder um Liebe leiden,“ Roman von Heinrich König (2. Bd., Frankfurt a. M., Meidinger). — Bei den besten Intentionen behält dieser Dichter in seiner Form immer etwas unnatürlich Gespreiztes, das die Lectüre unbequem macht. Es ist merkwürdig, wie wenig er sich seit „Regine“ und „Beronika“ geändert hat. In den culturhistorischen Romanen empfindet man die Unnatur weniger, oder man schiebt sie in die dargestellte Zeit; bei einem einfach bürgerlichen Stoff ist das aber nicht möglich.

Anspruchsloser und darum ansprechender ist ein Roman von Caroline von Böhren: „Aus dem Salonleben“. Die einfachen Verhältnisse sind einfach entwickelt und von einer gesunden Empfindung beleuchtet.

„Gepflastert mit Gold, oder Roman und Wirklichkeit der Straßen Londons.“ Von den Gebrüdern Mayhew. Unter Autorisation der Herrn Verfasser ins